
№ 291. 1835.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 12. December.

Inland.

Berlin den 9. December. Des Königs Majestät haben Seiner Majestät dem Könige Otto von Griechenland den Schwarzn Adler-Orden verliehen.

Der designirte Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen am Kaiserlich Russischen Hofe, Baron von Barante, ist von Paris hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 2. Dec. Der heutige Moniteur enthält eine Königliche Verordnung, wodurch eine frühere vom 28. April 1832 über die freiwilligen Anwerbungen beim Militair und die neuen Capitulationen in nachstehender Weise modifizirt wird: „Ehemalige Militairs, die älter als 35 Jahre sind, können, wenn sie wieder Dienste nehmen wollen, nur in die Veteranen-Compagnieen eintreten und werden auch hier nur bis zum vollendeten 45sten Lebensjahre angenommen; sie müssen überdies den nachstehenden Bedingungen genügen: 1) eine mindestens 15jährige Dienstzeit nachweisen; 2) aus der Armee als Folge der bestandenen Dienstzeit, und höchstens erst vor 2 Jahren ausgeschieden seyn; 3) ein Zeugniß ihres Wohlverhaltens beibringen, das von dem Commandeur des Corps, bei welchem sie zuletzt gedient, ausgestellt ist."

In der heutigen Sitzung des Pairshofes hielt der General-Prokurator Martin sein Requisitorium, das auch beim Abgange der Post (4½ Uhr) noch nicht beendigt war.

Es ist vor einigen Tagen gemeldet worden, daß der ehemalige Vorsteher des Pariser Advokatenstandes, Herr Parquin, von dem Präsidenten des Pairshofes den Auftrag erhalten habe, den Fieschi ex officio zu vertheidigen. Herr Parquin hat seitdem das nachstehende Schreiben an den Baron Pasquier gerichtet: „M. H. Sie haben mir die Ehre erzeigt, mich von Amtswegen als einen der Vertheidiger des Angeklagten Fieschi vor dem Pairshofe zu bezeichnen. Das Gesetz verlangt, wie die Menschlichkeit, daß auch die größten Verbrecher von ihren Richtern nicht verlassen werden. Ich werde daher eine traurige Pflicht erfüllen und dem Fieschi bei der Instruktion so wie während der Debatten beistehen; indessen kann ich nicht dafür gutsagen, daß am Tage der Audienz meine Stimme auch Worte zu seiner Vertheidigung finden werde."

Der Constitutionnel sagt: „Mehrere Blätter haben gemeldet, daß Herr Bertin de Vaux, Adjutant des Herzogs von Orleans, nach Frankreich zurückgekehrt sey, um Vergleichs-Vorschläge von Seiten Abdel-Kader's zu überbringen. Aber er überbringt keineswegs Vorschläge Seiten Abdel-Kader's, sondern ist blos in Privat-Angelegenheiten des Herzogs zurückgekehrt, die mit den militairischen Operationen in gar keiner Verbindung stehen."

Im Moniteur liest man: „Mina an der Spitze von 2000 Mann und 200 Pferden, und der Oberst Sat aus Valencia mit 15 bis 1800 Mann sind in dem Thale von Tremp eingetroffen. Bei ihrer Annäherung haben die Karlisten die Belagerung der Stadt Tremp aufgegeben, sich in die benachbarten

Dörfer zerstreut, und ihre Kranken nach Gerri bringen lassen. Die Christinos räumten darauf Tremp für einige Stunden, um den Feind heranzulocken, aber dieser hütete sich wohl, in die Falle zu gehen."

Das Mémorial des Pyrenées enthält Folgendes: „Don Carlos hat ein Dekret erlassen, worin er anordnet, daß alle Offiziere oder Soldaten, welche Anforderungen irgend einer Art an ihn zu machen hätten, dieselben binnen 14 Tagen bei dem Kriegs-Minister einreichen sollten. Nach Verlauf dieser Zeit sollen sie als verfallen betrachtet werden. Dieses Dekret ist aus Tolosa vom 16. Nov. datirt. Man ersieht aus den Ausdrücken, in denen es abgefaßt ist, daß Don Carlos beabsichtigt, seine Armee stärker zu organisiren und der Sorglosigkeit Einzelner nicht den Vorwand einer ungewissen und precairen Lage zu lassen."

Aus Bayonne schreibt man vom 28. d.: „Es wird hier viel von einem Aufstande gesprochen, der gestern in St. Sebastian stattgefunden haben soll, und bei welchem der Kommandant dieser Festung, der Brigadier Terra, von den Truppen der Garnison ermordet worden wäre, weil er den Garnisonen der äußeren Forts nicht habe zu Hülfe kommen wollen, und diese deshalb in die Hände der Karlisten gefallen wären. Man glaubt hier zwar, daß diese Nachricht übertrieben sey; so viel ist aber gewiß, daß die Artillerie der Festung sich in dem jämmerlichsten Zustande befindet, und daß man nur mit Mühe einige Schüsse hat gegen die Karlisten richten können, als sie die Forts angriffen."

Den neuesten Briefen von der Spanischen Gränze zufolge, ging dort das Gerücht, daß der General Cordova einen zweimonatlichen Waffenstillstand verlangt, Don Carlos ihn aber verweigert habe. In einem dieser Briefe heißt es auch, daß der Weg von Pampelona nach Tolosa von den Karlisten besetzt sey. Sie haben eine feste Stellung bei einem Orte eingenommen, der „die beiden Hermanas" heißt. Dieser Punkt wird von zwei Felsen beschützt, die ihn fast unangreifbar machen. Die Karlistische schwere Artillerie, die man zu der Belagerung von Puente de la Reyna bestimmt glaubte, ist in Tolosa angekommen.

(Frankf. O. P. A. Zeit.) Die Débats beschweren sich, daß — mirabile dictu, d. h. wer kanns lesen, ohne sich zu wundern — Rußland und die Vereinten Staaten die einzigen Mächte der Welt seyen, die darauf ausgehen, die Harmonie der Regierungen zu stören. Man lernt eben täglich mehr! — Der Temps sagt, Hr. v. Reyneval verlange durchaus abgerufen zu werden. (Wenn es nicht wahr ist, so ist's doch wahrscheinlich, denn einem rechten Diplomaten mag es zu Madrid oft schwül werden.) — Vom 1. Jan. 1836 an kann in Frankreich niemand mehr über Nacht reich werden. Das Lotto hört auf. — Die Journale sind in großer Verlegenheit — der Aufstand zu Cagliari (Sardinien) scheint sich nicht zu bestätigen. Und doch hatten sie schon Malte Brun geplündert für „Notizen" über die Insel, die in die „Bahn der Fortschritte" einzugehen sich erhoben haben sollte.

Die Aushebung der Contingente zu dem Heer von 100,000 Mann in Spanien geht rasch voran. Auch die Loskaufgelder fließen erwünscht. (Alles freiwillig!)

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 23. Nov. ist Mendizabal entschlossen, sich einem „progressiven Programm" der Majorität der Cortes (d. h. der früheren Opposition) gelehrig zu fügen. Mendizabal wäre sonach für das System endloser Concessionen.

Großbritannien.

London den 1. December. Gestern fand in der Kron- und Anker-Taverne eine Versammlung der hiesigen Polnischen Flüchtlinge unter dem Vorsitz von Fergus O'Connor statt, der sehr viele Damen beiwohnten, und in welcher sich auch der ehemalige Französische Deputirte, Herr Cabet, vernehmen ließ.

Dieser Tage brach zu Hatfield auf dem Landsitze des Marquis von Salisbury ein Feuer aus welches aus Mangel an schleuniger Hülfe so schnell um sich griff, daß seine 84jährige Gattin den Tod in den Flammen fand und die übrigen Hausbewohner auch nur mit genauer Noth ihr Leben retten konnten. Das prächtige Wohngebäude des Marquis wurde fast ganz in Asche verwandelt.

Die Times berichtigen ihre Angabe über den hier unter Königs Schloß liegenden fremden Weizen dahin, daß dieser Vorrath nicht in 5 Millionen, sondern nur in 500,000 Quarters bestehe.

Das Königliche Paket-Boot „Linnet" ist am 27. v. M. mit Zeitungen und Briefen von Lissabon, von wo es am 22. absegelte, in Falmouth angekommen. Es bringt die Bestätigung der schon früher durch den „Stag" überbrachten Angaben über die neue Ministerial-Veränderung.

Auch die Morning-Chronicle widerspricht der Behauptung Französischer Blätter, daß England gegenwärtig mit Spanien über die Abtretung der Balearischen Inseln unterhandle. Dergleichen Unterhandlungen, sagt die Chronicle, hätten niemals stattgefunden, denn England habe schon mehr Kolonieen, als es brauche, und möge keine neue Erwerbungen, die ihm eher eine Last, als ein Vortheil seyn würden.

Am 25. ist in Plymouth der Befehl eingegangen, 5000 Stück Waffen, welche das Dampfboot „James Watt" dorthin gebracht, auf das Linienschiff „Rodney" von 92 Kanonen überzuschiffen; auch Kriegsvorräthe, die auf dem Dampfboot „Royal Tar" dort erwartet werden, sollen an Bord des „Rodney" gebracht werden, der dann mit 20,000 Stück Waffen und mit Munition für die Christinos

nach Barcelona absegeln soll. Der „Nimrod" von 20 und die „Pearl" von 20 Kanonen sind ebenfalls segelfertig, ihre Bestimmung aber unbekannt.

Pariser Blätter enthalten fast Nichts von Belang, außer daß das Journal des Débats gutes Muthes über die Verhältnisse zu Nord-Amerika zu seyn scheint, und den Allianz-Vertrag zwischen Rußland und den Ver. Staaten für eine Erdichtung erklärt. Dagegen melden Privatbriefe, daß der nordamerikanische Geschäftsträger, Herr Barton, wirklich nach Havre abgereiset war.

Amtlichen Angaben aus Quebek zufolge, waren in diesem Jahre dort bis zum 19. Okt. 1067 Schiffe mit 11,394 Ansiedlern angekommen; im vorigen Jahre betrug die Zahl der Letzteren um dieselbe Zeit 18,781 mehr.

Aus Lima sind Nachrichten vom 21. Juli hier eingegangen, die äußerst traurig lauten; Alles war noch in der größten Unordnung, die Geschäfte lagen gänzlich darnieder, und die Landstraßen waren mit Räuberbanden bedeckt. Die Einwohner erwarteten täglich eine Armee von 6000 Mann unter dem Befehl des Präsidenten von Bolivien, General Santa-Cruz, um den General Salaberry, der in der Umgegend von Lima stand, anzugreifen. Salaberry wird als ein blutdürstiger Tyrann geschildert, der kaum einen Tag ohne Mord verleben könne. Er hatte eine Armee von 3000 Mann, die gut besoldet war und sich durch treffliche Disziplin auszeichnete. Ehe er Lima aufgäbe, hatte er erklärt, wolle er jedes Haus daselbst bis auf den Grund niederbrennen. Man sah einer Krisis entgegen. Salaberry war Präsident in Lima, Obregosa in Arequipa und Gamarra in Cuzco und Punto, so daß es drei Präsidenten gab, ohne einen Kongreß.

Spanien.

Madrid den 22. Nov. Die Hof-Zeitung enthält das von der Majorität der Kommission entworfene Wahl-Gesetz, welches von der Regierung genehmigt und gestern in der Prokuradoren-Kammer verlesen worden ist. Auf jede 50,000 Seelen kommt ein Wähler, wie es in dem, diesem Gesetze angehängten Tableau näher angegeben ist.

Im Hauptquartier des Don Carlos kursirt diesen Augenblick viel Geld. Alle Ober- und Unteroffiziere haben Gratifikationen erhalten, und die Truppen sind bis zum letzten Oktober ausbezahlt worden. Dadurch ist der Geist der karlistischen Armee gleichsam elektrisch aufgeregt, Spiel und Tanz herrschen in ihren Reihen, und die Freude des Augenblicks scheint alle erlittene Noth vergessen zu machen. Ein Reisender, der direkt vom Kriegsschauplatze kommt, erzählt, so herabgestimmt er vorher die Truppen des Don Karlos getroffen, so heiter und kampflustig habe er sie verlassen. Der Reisende versichert, daß wenn den Karlisten ferner Fonds zufließen, und sie im Stande sind, überall ihre Bedürfnisse zu bezahlen, statt auf dem Wege der Requisitionen ihren Unterhalt zu suchen, sie gewonnen Spiel, und von den Truppen der Königin, die in dem erbärmlichsten Zustande seyn sollen, nichts zu fürchten hätten. (A. Z.)

Niederlande.

Amsterdam den 30. Nov. Folgendes ist die (kürzlich erwähnte) Petition von 42 Friesischen und Gröningschen Schiffern gegen das Korngesetz: „Edelmögende Herren! Wir Unterzeichneten, Schiffer und Fährleute, die wir für uns und unsere Familien den Unterhalt mit unsern Koffen, Smakken, Tjalken u. s. w. verdienen müssen, wenden uns an Ew. Edelmögenden mit Flehen und Bitten, daß Sie uns vor dem Untergange bewahren mögen, der uns bedroht, sobald das vorgelegte Gesetz über die Getreide-Einfuhr von Ew. Edelmögenden angenommen werden sollte. — Unsere Schiffe, meistentheils in Friesland und Gröningen erbaut, sichern uns, sobald der Kornhandel blüht, unser Auskommen; früherhin gingen wir mit Salz nach der Ostsee, doch seit langer Zeit schon ist dieser Handelszweig eingegangen; wir brachten ganze Ladungen Häringe, Dachpfannen, Taback und viele andere Artikel dorthin; jetzt noch können, ungeachtet Emdener und Hamburger Häring, schon bevor unsere Buisen in See sind, in der Ostsee für Holländischen Häring verkauft wird, die Austlarirungslisten beweisen, daß alljährlich viele Güter von uns nach den verschiedenen Häfen der Ostsee ausgeführt werden; wir begnügen uns dabei mit mäßigen Frachten, weil wir auf gute Rückfracht von Korn, Saat, Hanf, Pottasche u. s. w. hoffen. Sollte nun das neue Getreide-Gesetz durchgehen, so ist für uns nichts als Elend zu erwarten. Wir flehen zu Ew. Edelm., geben Sie nicht den Todesstoß dem Seemann, der keine Gefahr scheut, und der, wenn Noth an Mann tritt, sich stets als einen braven Gesellen (Jan Maat) erweisen wird. Wie Viele von uns haben das nicht schon bewiesen! Und sollte das der Lohn seyn, daß des Landes Regierung uns die Mittel unserer Existenz nimmt? — Nein, Edelmögende Herren, wir können, wir mögen das nicht glauben. Schon in diesem Jahre haben wir die Folgen eines bedrückten Zustandes des Getreide-Handels empfunden, und wie soll es erst dann werden, wenn die Hoffnung auf eine bessere Zukunft uns geraubt ist? — Der Gott der Niederlande lenke Ihre Herzen zur Verwerfung eines Gesetzes, welches die Schiffahrt, dieses Kleinod unsers lieben Vaterlandes, zu vernichten droht."

Belgien.

Brüssel den 2. Dec. Nach einem Bordeauxer Journal ist der General Don Juan van Halen zu Madrid angekommen, um in Span. Dienste zu treten, zu welchem Zwecke er von der Regierung einen unbestimmten Urlaub erhielt.

Antwerpen den 1. Dec. Einige Unordnungen hatten gestern unter den an der Eisenbahn zu Borgerhout angestellten Arbeitern statt. Der Einfluß des Branntweins zeigt sich allgemein am Montage unter der Menge, welche die Trunkenheit zum Mißvergnügen und zum Aufruhr treibt. Gestern äußerte sich dieser Empörungsgeist mit mehr Heftigkeit und vorzüglich von Seiten jener Arbeiter, die, weniger fähig oder minder arbeitsam, sich über ihren geringen Lohn beklagen. Der Tumult war so ernsthaft, daß er die Gemeinde beunruhigte und das Einschreiten der Gensd'armerie und eines Detaschements Linientruppen nöthig machte. Zuletzt ergriffen die widerspenstigen Arbeiter die Flucht. Drei Individuen, die, wie man vermuthet, die Anstifter der Unordnungen sind, wurden verhaftet. Viele dieser Arbeiter haben friedlich ihre Arbeiten wieder begonnen.

Oesterreich.

Wien den 23. Nov. Die zur Anlegung einer Eisenbahn von hier nach Galizien unter den Auspizien des Herrn von Rothschild errichtete Gesellschaft erhielt nun die Kaiserl. Genehmigung zur Ausführung. Man wird im Frühjahr mit der Anlegung beginnen, die Eisenbahn soll sich von hier bis nach Rzeszow erstrecken.

Ueber Triest hier eingegangenen Nachrichten zufolge, wäre an die Befehlshaber der in den griechischen Gewässern stationirten englischen und französischen Schiffs-Abtheilungen eine Aufforderung von Seiten der Regierung zu Athen ergangen, sich für den Fall, daß sie ihres Beistandes bedürftig seyn sollte, in die dazu erforderliche Verfassung zu setzen. (S. M.)

— Den 25. Nov. (Schles. Ztg.) Die Dauer des Ungarischen Landtages ist abermals und zwar auf unbestimmte Zeit ausgedehnt worden.

Der Kaiserl. Russische Gesandtschafts-Attaché in Rom, Herr von Davidoff, ist auf seiner Rückreise von Konstantinopel hier eingetroffen.

Die zur Prüfung zweckmäßiger Veränderungen in der Uniform des Kaiserl. Oesterreichischen Militairs niedergesetzte Kommission hat, dem Vernehmen nach, ihre Vorschläge bereits Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt. Es ist darauf auf dunkelkornblumenblaue Pantalons mit den Aufschlägen entsprechenden Seitenstreifen für die ganze Infanterie, mit Ausnahme der Ungarischen Regimenter, angetragen. Bei den Offizieren sollen diese Streifen von Gold- und Silberborten seyn. Auch die ganze Kavallerie, die Husaren-Regimenter ausgenommen, soll Pantalons, die Chevauxlegers und Dragoner statt der Helme Tschakos erhalten und nur die Kürassiere ihre Helme behalten. Es ist wahrscheinlich, daß der größere Theil dieser Vorschläge die Allerhöchste Genehmigung erhalten wird.

Aus Seres berichtet man vom 2. d., daß die Pest nicht nur in Weleß (Köprilik) Fortschritte mache, sondern sich auch auf verschiedenen Punkten zwischen den genannten beiden Städten und in Seres selbst gezeigt habe. Von den nach Konstantinopel abgeführten Falschmünzern sollen drei Individuen zum Tode verurtheilt worden seyn.

Die Post aus Konstantinopel ist um volle acht Tage später als gewöhnlich, erst gestern, hier eingetroffen. Schlechter Weg und besonders tiefer Schnee in Unter-Ungarn haben sie aufgehalten.

— Den 2. Dec. (Bresl. Ztg.) Vorgestern Abend erkrankte Ihre Maj. die regierende Kaiserin, und da seit 3 Wochen eine außerordentliche Sterblichkeit besonders in Nervenkrankheiten herrscht, so waren nicht nur die Umgebungen Ihrer Maj., sondern derjenige Theil des Publikums, der davon Kunde erhielt, sehr bestürzt. Es scheint, daß sich die Erlauchte Frau bei dem feierlichen Kirchengang zum Hofgottesdienst in der Burgkapelle am Sonntag erkältet hatte. Glücklicherweise befindet sich Ihre Maj. bereits wieder besser, und hat heute das Bett verlassen.

Italien.

Von der italienischen Gränze den 23sten November. Die diplomatischen Verbindungen zwischen England und Modena sind nun definitiv abgebrochen. Der Herzog hat beharrlich die verlangte Genugthuung verweigert, und die modenesische Presse fährt fort, die englische Regierung zu schmähen. Der Herzog spielt ein gefährliches Spiel; indessen muß er wissen, wie weit er gehen, und worauf er im äußersten Fall rechnen kann, denn sonst würde es thörichte Verwegenheit seyn, sich ganz freiwillig England feindlich entgegen zu stellen. — Man hat in Modena und Turin schon Nachrichten von dem Infanten Don Sebastian aus Spanien erhalten. Er soll über seine Reise viele Details melden, und die Art, wie er Laibach verlassen (wo er bei seiner Mutter bis zu seiner Abreise nach Spanien war), beschreiben. Er hat nämlich dasselbe Mittel, wie sein Oheim Don Carlos in England, angewendet, um die öffentliche Aufmerksamkeit zu täuschen; er stellte sich in Laibach krank, während er insgeheim die Stadt verließ und verkleidet seinem Bestimmungsorte zueilte. Den Weg von Laibach nach Spanien hat er in 14 Tagen zurückgelegt, wo er sich dann glücklich schätzt, gleich Augenzeuge von der Tapferkeit der karlistischen Truppen gewesen zu seyn. — Die Cholera greift in Italien um sich, und richtet bei der dort ungewöhnlich strengen Jahreszeit bedeutende Verheerungen an. Die Italiener klagen, ihr Klima habe sich völlig geändert, so viel müssen sie von Kälte und Frost leiden. (A. Z.)

Verona den 25. Nov. Se. Majestät der König von Bayern sind vorgestern Abends, von Innspruck kommend, hier eingetroffen und haben, nach-

dem Sie hier übernachtet, am folgenden Tage die Reise nach Ankona und Griechenland fortgesetzt.

Schweiz.

Zürich den 26. Nov. (Züricher Ztg.) Nach ganz zuverlässigen Nachrichten aus dem freien Amt vom gestrigen Datum war dort für den Augenblick völlige Ruhe, und die Stimmung schien auch nicht für den Widerstand gegen die anrückenden Truppen, da die von Zürich ergriffenen Maßnahmen den Eifer abgekühlt hatten. Gleichwohl sei die Bevölkerung im höchsten Grade fanatisirt und unbedingt für den Papst gegenüber dem Staate. Die Aargauischen Truppen hatten die widerspenstigen Bezirke noch nicht betreten. Offenbar kann nur starke Besetzung dieser Bezirke den Ausbruch verhüten, wenn der große Rath seine Beschlüsse vollziehen will. In den Kantonen Schwyz und Zug sind bis jetzt keine öffentliche Anzeichen vorhanden, daß man den Freiämtlern Beistand gegen ihre verfassungsmäßigen Behörden leisten wolle. Gleichwohl ist die Stimmung nicht zuverlässig, und man beobachtet viel Beweglichkeit und Geschäftigkeit gewisser Personen.

Aarau den 26. Nov. Die Regierung soll den Geistlichen, welche den Eid verweigern, Bedenkzeit bis zum 28. d. gegeben haben; mit der Zusicherung, daß durch den Eid die durch die Verfassung garantirte Religion nicht gefährdet werden soll.

Deutschland.

Chemnitz den 22. Nov. In dieser Woche geht von hier eine Deputation nach Dresden, um Vorschläge zur Errichtung einer (schon mehrfach besprochenen) Eisenbahn zu machen, die aus dem Erzgebirge auslaufen und auf die zwischen Leipzig und Dresden zu erbauende Eisenbahn stoßen soll. Es hat dieser Plan hier sowohl als in allen Fabrik-Städten des Erzgebirges große Theilnahme gefunden und Niemand zweifelt mehr an der wirklichen Ausführung. Unsere Fabriken sind in diesem Augenblicke ungemein beschäftigt; sie können kaum mehr neue Bestellungen annehmen.

Türkei.

Konstantinopel den 6. Nov. Die Türkische Zeitung Tekwimi Wekaji vom 14. Redscheb (5. Nov.) enthält folgenden Artikel: „Nachdem Hussein Pascha, Beilerbei von Tunis, mit Tode abgegangen, und die Magnaten dieses Ejalets (wie bereits früher gemeldet) die Genehmigung ihrer Wahl des Mustafa Bei (als seines Nachfolgers) durch den zu diesem Zwecke abgeordneten Schakir Bey von Seiner Hoheit erfleht — wie denn auch Mustafa Bey selbst deshalb schriftlich eingekommen — so hat Se. Hoheit, in Erwägung, daß der erwähnte Magnat ein gerechter, wackerer und zur Verwaltung tüchtiger Staatsdiener ist, demselben Gnade über Gnade zu beweisen geruht. Es ist ihm außer der Würde eines Beilerbei von Tunis auch die eines Ferik (Divisions-Generals) der Großherrlichen Linien-Truppen zuerkannt worden, und hat derselbe in Folge dessen die Dekoration, welche der Ferik-Würde zukommt, einen mit Diamanten besetzten Ehrensäbel, ein Harwan und ein Diplom empfangen.

Griechenland.

Athen den 29. Okt. Graf Armansperg hat die Meldung erhalten, des Königs Ankunft abzuwarten, ehe Se. M. über die Rückkehr Etwas entscheiden würde. — Unterdessen dauern die Unruhen an den Gränzen fort. General Gordon war am 22. Okt. in Athen eingetroffen, und brachte die Ueberzeugung mit, daß die Banden aus lauter unzufriedenen Eingebornen bestehen. Seitdem ist General Pisa, wie es heißt, mit Vorschlägen an die Gränze abgegangen. — Die Mitglieder des neuen Staatsraths waren vom Könige ernannt und ihre Namen sollten am 31. Okt. bekannt gemacht werden.

Mexiko.

Nach New-Yorker Blättern vom 4. Nov. wollte man in Veracruz am 20. Sept. zuverlässig wissen, daß auf den bestimmten Befehl der Regierung zur Unterdrückung der Insurrection in Texas nicht allein der Brigadier Cos, Ober-Befehlshaber der östlichen Gegenden, aufgebrochen sey, und sein Hauptquartier in Monterry in Texas mit 1500 Mann zu Fuß und 500 Mann leichter Reiterei gehabt, sondern daß auch der Oberst Ugartecha, welcher mit 300 Mann Fußvolk und 250 Reitern in Bexar war, Befehl erhalten, auf San Felipe vorzurücken, wohin auch die in Bexar und Matagorda zusammengebrachten Magazine geschafft werden sollten. Zwei armirte Schooner waren von Tampico nach der Küste von Texas abgesegelt, und in Veracruz wurde eine Brigg zu demselben Zweck ausgerüstet. Cos hatte Vorschrift von der Regierung in Mexiko, wo nöthig, die Indianer zum Beistande herbeizurufen und ihnen 2 oder 300,000 Acres Land an der Ost-Gränze der Kolonie zu versprechen, um sie damit zu locken. Schon hatten Kommissarien die Cumanchos-Stämme am Rio Bravo del Norte besucht und mit einigen Häuptern derselben einen Vertrag abgeschlossen. Große Kriegs- und Mund-Vorräthe waren seit einigen Wochen von Matamoras, Tampico und Veracruz nach Matagorda verschifft worden.

Schon ein Brief aus Mexiko vom 18. August

in den New-Yorker Zeitungen meldete ein Gefecht zwischen den Truppen Santana's und denen von Texas, worin Erstere mit einem Verlust von 400 Mann sich zurückziehen mußten.

Vermischte Nachrichten.

In der neuesten Nummer des Posener Amtsblatts vom 8. d. wird von Seiten des K. Ober-Präsidiums bekannt gemacht, daß in der Stelle des zum Domdechanten bei der hiesigen Metropolitankirche beförderten Domherrn und Offizial Gaierowicz, der Herr Erzbischof von Gnesen und Posen den Domherrn Brodziszewski zum Offizial für den Gnesenschen Sprengel der Erzdiöcese ernannt hat, welche Ernennung landesherrlich bestätigt worden ist. — Eine Bekanntmachung der Königl. Reg. I. betrifft die Erfordernisse der sich dem Baufache im Dienste des Staats widmenden Feldmesser. — Dieselbe Behörde macht das Publikum mit einer zweckmäßigen Behandlung des an der Lungenseuche erkrankten Rindviehs bekannt. — Das Königl. Ober-Censur-Kollegium hat abermals 7 außerhalb der Deutschen Bundesstaaten in polnischer Sprache und 5 in deutscher Sprache gedruckten Schriften die Debitserlaubniß ertheilt. — Auf dem Territorio des im Posener Kreise belegenen Guts Sylawie ist ein neues Etablissement entstanden, welchem der Name „Michalewo Vorwerk" beigelegt worden ist. — Der Herr Oberamtmann Heinrich Friedrich Biebich und dessen Gattin zu Rokitten, Meseritzer Kreises, haben dem Vereine zur Erziehung verlassener Kinder des Großherzogthums Posen in Meseritz die daselbst sub Nro. 8. belegene, sogenannte Barsche Kolonistenstelle geschenkt.

Posen. Aus Bromberg wird berichtet, daß weder die Dürre noch der ungewöhnlich frühe Frost den Wintersaaten bisher geschadet haben; daß letztere vielmehr zu erfreulichen Hoffnungen berechtigen. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war gut und die Sterblichkeit nur gering. Scharlachfieber und Pocken traten sporadisch, aber nicht bösartig auf. — Im Laufe des Monats November fanden 4 Personen ihren Tod in den Fluthen und 18 Brände, darunter 2 durch absichtliche Brandstiftung, hatten statt. Die bedeutendsten waren zu Dombrowo bei Mogilno, wo die evangelische Kirche, die Schule und ein Bauerhof eingeäschert wurden, und zu Filehne, wo die Flammen eine Papier- und Schneidemühle, nebst sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden und für etwa 3000 Thlr. Papiervorräthe zerstörten; endlich in Dembowa, wo sämmtliche mit Getreide angefüllten Scheunen und Stallungen, nebst 212 Schafen, ein Raub der Flammen wurden. — Allgemein ist die Bemerkung, daß die Kultur des platten Landes durch den günstigen Einfluß der Eigenthums-Verleihungen, Dienstablösungen und Gemeinheitstheilungen, so wie durch die Separationen, zusehends gewinnt. Die Einsassen verwenden mehr Sorgfalt auf ihre Gebäude, und fangen an, Baumgärten anzulegen und ihre Felder besser zu beackern. Dagegen scheinen die kleinen Städte immer mehr und mehr herunterzukommen. — Zur Erhöhung der Baumkultur hat der schon seit 3 Jahren in Bromberg bestehende Verschönerungs-Verein die Anlegung einer Baumschule beschlossen, in welcher sowohl wilde Bäume, als edlere Obstarten und Ziergewächse gezogen werden sollen, um den Regierungs-Bezirk damit zu versorgen. — Die Erndte des laufenden Jahres ist im Wintergetreide reichlich, im Sommergetreide nur mittelmäßig ausgefallen; die Kartoffeln haben gerade eine hinlängliche Ausbeute geliefert, an Heu dagegen ist Mangel. Die Preise aller Landprodukte sind gedrückt, ja sie fallen immer mehr und mehr; nur Raps und Wolle sind gesucht. — Im gewerblichen Verkehr herrscht eine merkliche Stille; ja, einige Tuchfabrikanten haben, der erhöhten Wollpreise wegen, ihre Arbeiten ganz eingestellt, weil sie mit der auswärtigen Waare nicht Konkurrenz halten können. — Die Schifffahrt ist durch den eingetretenen Frost gehemmt worden, und es sind nur 5 Kähne mit Wolle von der Weichsel die Brahe heraufgekommen. Durch den Kanal sind im November von Nakel eingegangen 66 Kähne, und ebendahin ausgegangen 40 Kähne. — Die Grundherrschaft von Chodziesen hat 180 Thlr., und die Wittwe Marquardt ebendaselbst 50 Thlr. zur Anschaffung einer Orgel für die dortige evangelische Kirche geschenkt. — Außer mehreren kleinen Diebstählen ist auch ein Kirchenraub vorgekommen, dessen Thäter bereits gefänglich eingezogen ist. — Das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft ist im Reg. Bezirk, im Einverständnisse sämmtlicher Kommissarien, ausgeführt worden; der Ersatz ist vollzählig und gut, auch für die Garden und übrigen berechtigten Waffengattungen, gestellt worden. Ueberhaupt hebt sich unverkennbar der Sinn für die Erfüllung der Dienstpflicht bei dem gemeinen Manne immer mehr.

In Köln fand am 1. d. M. die Wahl eines Oberhauptes für das seit dem Tode des Grafen Spiegel zum Desenberg und Canstein erledigte Erzbisthum Köln statt. Danach ist der Freiherr Clemens August Droste zu Vischering, Bischof von Calamata, und Weihbischof zu Münster, einstimmig zum Erzbischof für die Erz-Diözese Köln erwählt worden.

Die Rhein- und Mosel-Zeitung berichtet aus Koblenz vom 30. Nov.: „Seit 1815, wo die Wölfe heerdenweise hier und in der Umgegend erschienen, weiß man sich nicht zu erinnern, so viele dieser Raubthiere gesehen, und sie in einer solchen

Nähe der Stadt bemerkt zu haben, als in diesem Jahre. In der Nacht vom 25. zum 26. brachen Wölfe in den, ganz nahe bei Wallersheim gelegenen, den hiesigen Metzgern zugehörenden Schafpferch, tödteten 9, zerrissen 7, und fraßen 1 Schaf auf. Gewiß würde die ganze Heerde, bei Abwesenheit des Schäfers, der seinen Pferch an jenem Ort außer Gefahr gestellt zu haben glaubte, eine Beute geworden seyn, wenn die Wölfe nicht durch die Wachsamkeit der, einem daneben liegenden Gute zugehörenden Hunde verjagt worden wären. — Am 27. Nov. Abends zwischen 5 und 6 Uhr, als der Schäfer zum Abendbrod war, brachen sie in ein Pferch zu Kärlich ein, zersprengten die ganze Heerde, zerfleischten 12, tödteten 4, und erst am Tage darauf hatte man den Ueberrest der Heerde, nachdem sie die ganze Nacht hindurch mit Laternen weit und breit aufgesucht worden, bis auf drei Schafe zusammenbringen können. Bei hellem Tage spazieren die Wölfe ganz ungenirt über die Felder. Sehr gut ist's, daß wir Mauern um die Stadt haben; sonst würden sie gewiß noch in Koblenz eindringen. Es wird von guter Hand versichert, daß sogar auf dem Wege zwischen Koblenz und Neuendorf ein des Nachts nach Koblenz heimkehrender Reiter sein Pferd von einem Wolfe angefallen sah."

In Perranporth (Cornwallis) ist kürzlich eine versandete Kirche ans Tageslicht befördert worden, die, wenn der durch Urkunden nur schwach unterstützten Sage zu glauben ist, 500 oder 600 Jahre unter dem Sande verschüttet gelegen hätte. Diese Kirche ist wahrscheinlich eine der ältesten, die jemals aufgedeckt worden, und es fehlt ihr nichts, außer Dach und Thüren, zu ihrer ursprünglichen Vollständigkeit. Die Länge der Kirche beträgt inwendig 25 Fuß, auswendig 30, die Breite $12\frac{1}{2}$ Fuß und die Höhe der Mauern eben so viel. Sehr merkwürdig ist es, daß keine Spur von Fenstern aufgefunden worden, man müßte denn eine kleine Oeffnung von unbedeutendem Umfange in der Wand des Altarplatzes, die 10 Fuß über der Oberfläche des Bodens befindlich ist, dafür ansehen. Vermuthlich wurde der Gottesdienst hier nur bei Kerzenlicht abgehalten. Rings um dies interessante Gebäude liegen Tausende von menschlichen Gebeinen der Entweihung preisgegeben, da die Stürme den Sand, worin sie begraben waren, verweht haben.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden ergebenst:

Gebel, Ober-Landesgerichts-Rath.
Josephine Gebel, verwittwet gewesene Justiz-Commissions-Räthin v. Joneman, geborne v. Bądkowska.

Weigmansdorff bei Fraustadt den 28sten November 1835.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Pine mit dem Herrn Jacob Peiser aus München, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten freundschaftlichst an. Posen den 10. December 1835.

Samuel Weitz und Frau.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Bromberg.

Die hiesigen Herkules-Mühlen-Grundstücke, abgeschätzt auf 110,259 Rthlr. 7 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bromberg den 21. Oktober 1835.

Königl. Pr. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Trzemeszno.

Das Erbpachts-Vorwerk Zabno, Mogilnoer Kreises, abgeschätzt auf 9733 Rthlr. 29 sgr. 2 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7ten Juli 1836 Vormittags 8 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Trzemeszno den 10. November 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

☞ Kunst- und Wachskabinets-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß mein Kunst- und Wachs-Kabinet von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr täglich zu sehen ist in dem ehemaligen Klugschen Hause, Wronker-Straße No. 298., wo um gütigen Besuch ganz ergebenst einladet:

V. Luzich aus Italien.

Ein ausserordentlich schönes **Spielzeug-Waaren-Lager**, worunter sich besonders eine grosse Auswahl von **Puppen-Bälgen und Köpfen** aller Art auszeichnen, empfiehlt zu den billigsten, aber **festen Preisen:**

Die Galanterie-Handlung
Mendel Salomon,
am Markt No. 92.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 7. December 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	22	6	1	18	9
Roggen	1	5	—	1	3	—
große Gerste . . .	—	27	6	—	—	—
kleine	1	—	—	—	22	6
Hafer	—	25	—	—	20	8
Erbsen	1	25	—	1	8	9
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	7	6	1	5	—
große Gerste . . .	1	—	—	—	28	9
Hafer	—	23	9	—	—	—
Das Schock Stroh .	5	5	—	4	15	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 13ten December 1835 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 4ten bis 10ten December 1835 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	3	1	4	7	5
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	1	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pr. Dr. Ahner	—	1	2	1	—	2
Domkirche	= Pred. Taszarski	—	4	1	1	2	—
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	4	4	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Barwicki	—	—	5	2	3	—
Bernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann					
(Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	1	2	2	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Akolinski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Tanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Obst	—	—	—	—	—	—
		Summa	14	15	10	14	7